

Ausbildung

Gute Perspektiven auch in schwierigen Zeiten



Erfolgsgeschichten

Gründer schaffen Perspektiven

Gründungsregion Oberberg

Viel Service für Unternehmensstarter

LANG AG

Bescheiden im Dienst der Kundschaft



DOPPEL-GEWINN

Jetzt zu Erdgas und Solarthermie wechseln und Fördergeld sichern!



750*€

erdgas

Weniger Energieverbrauch, weniger CO₂-Ausstoß und dafür sogar Fördergeld! Wer jetzt seinen mindestens 15 Jahre alten Wärmeerzeuger durch moderne Erdgas-Brennwerttechnik, bestenfalls in Kombination mit klimaschonender Solarthermie, ersetzt, gewinnt gleich doppelt. Zeit ist Geld, denn unser Klima-Angebot gilt nur bis zum 31.12.2009 und die Anzahl der zu fördernden Anlagen ist begrenzt. Informieren Sie sich am besten noch heute!

* Bei Austausch eines mindestens 15 Jahre alten Wärmeerzeugers mit einem anderen Energieträger als Erdgas durch einen Erdgas-Brennwertkessel in Kombination mit einer Solarthermie-Anlage der am Förderprogramm beteiligten Hersteller, zum Beispiel in einem Ein- oder Zweifamilienhaus. Voraussetzungen sind der Abschluss eines zweijährigen Gaslieferungsvertrages mit uns sowie ein erschließbarer Zugang zum Erdgasnetz (Abnahmestelle) in unserem Gas-Grundversorgungsgebiet.

www.aggerenergie.de und unter 02261/3003-428
vertrieb@aggerenergie.de

 **AggerEnergie**



- 04 Titelthema**
Ausbildung:
Gute Perspektiven auch in schwierigen Zeiten



- 08 Wirtschaftsfakten**
13. Engelskirchener Kunststoff-Technologie-Tag:
Oberberg – Kunststoff-Mekka
Erfolgsgeschichten:
Gründer schaffen Perspektiven



- 10 Schwerpunkt**
Gründungsregion Oberberg:
Viel Service für Unternehmensstarter

- 13 Wirtschaftsfakten**
Milchwirtschaft:
Bessere Preise oder ...

- 14 Service**
Regionale Wirtschaftskreisläufe:
Impulse für Oberberg

- 15 Spezialisten aus Oberberg**
paulus WebMedia:
Positiv gegen den Trend

- 16 Wirtschaftsfakten**
Kunstförderung:
Kultur im Unternehmen
KIO e.V.:
Im Verein Zukunft gestalten
Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“:
Gütegemeinschaft „mittelstandsfreundliche
Verwaltung“ ausgezeichnet



- 18 Marktführer aus Oberberg**
LANG AG:
Bescheiden im Dienst der Kundschaft

- 20 Porträt**
Walter Jordan:
Handeln statt Jammern

- 21 Wirtschaftsfakten**
DRK-Kampagne:
Schnelle Hilfe für schwache Herzen

- 22 Gastrotipp**
Landhaus Wuttke:
Bodenständig und vollwertig



- 23 Aktiv**
Themenwanderwege:
Lernen und laufen



Vorsichtige Zeichen der Hoffnung

zeigen sich am Konjunktur-Himmel. Bis der Aufschwung allerdings wieder Tritt fasst, kann es noch einige Zeit dauern.

In dieser Zeit kann Wirtschaftsförderung durch antizyklisches Handeln Impulse für die Zukunft setzen. Ein Beispiel dafür ist die Zertifizierung als STARTERCENTER NRW.Oberberg. Das ist ein Signal für gründungswillige Jungunternehmerinnen und -unternehmer – es belebt die Gründungsregion Oberberg. Und die Gründer von heute sind wichtige Arbeitgeber für morgen. Das zeigt der Beitrag über oberbergische Erfolgsgeschichten in diesem Heft.

Ebenfalls erfreulich ist, dass sich unsere Unternehmen trotz konjunktureller Probleme weiter um die Einrichtung von Ausbildungsplätzen bemühen. Die Ausbildungsstatistik belegt dies mit guten Zahlen – das ist echte Zukunftsvorsorge. Denn unsere Unternehmen benötigen die Auszubildenden als Fachkräfte der Zukunft. Somit werden Perspektiven für die Betriebe geschaffen, aber auch für jeden einzelnen Menschen, der einen Ausbildungsplatz erhielt. Für dieses Engagement sei allen Beteiligten an dieser Stelle gedankt.

Jetzt heißt es weiterhin, die Ärmel hoch zu krempeln und die zu erwartende konjunkturelle Besserung zu nutzen. Wir wollen, wo immer möglich, unseren Beitrag dazu leisten und wünschen Ihnen bei dieser Ausgabe der Oberbergischen Impulse eine anregende Lektüre.

Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

Jochen Hagt

Dezernent für Wirtschaftsförderung



Engagierte Ausbildung: NORWE (links) knüpft bereits zu Schulklassen Kontakte, Werkzeughersteller Pferd bietet internationale Perspektiven

Ausbildung: Gute Perspektiven auch in schwierigen Zeiten

Oberbergs Unternehmen nehmen lassen nicht locker. 2008 war ein Rekordjahr: Die Ausbildungsinitiative Oberberg verzeichnete so viele abgeschlossene Ausbildungsverträge wie nie zuvor. Das Jahr 2009 knüpft an diese Erfolgsbilanz an. Trotz wirtschaftlich schwierigeren Zeiten bleibt die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge stabil.

Von Peter Schmidt

Damit ist Oberberg – geprägt von den vielen inhabergeführten mittelständischen Unternehmen – eine Ausnahmeregion. Während in den Nachbarregionen die Zahl der Ausbildungsverträge spürbar zurückgeht, nehmen die hiesigen Unternehmerinnen und Unternehmer ganz bewusst ihre Verantwortung für die Zukunft wahr. Trotz oftmals schwieriger Auftragslage gerade im produzierenden Gewerbe registriert Michael Sallmann, geschäftsführender Leiter der Industrie- und Handelskam-

mer zu Köln, Zweigstelle Oberberg: „Wir haben derzeit kein Ausbildungsplatz-Problem. Auf dem oberbergischen Ausbildungsmarkt ist die Wirtschaftskrise jedenfalls noch nicht angekommen.“ Damit setzt sich die Ausbildungsregion Oberberg weiterhin deutlich vom Bundestrend ab.

Verantwortung übernehmen die Unternehmen zwischen Radevormwald und Morsbach bereits seit Jahren. Vielen ist es auch eine Herzensangelegenheit,

jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben. Wichtiger aber ist noch, dass sich dieses Engagement langfristig für die gesamte Region auszahlt. Denn alle Untersuchungen zum beginnenden Bevölkerungswandel belegen, dass künftig Fachkräfte knapp werden. Daher ist es notwendig, das Potenzial der jungen Menschen auch für hiesige Unternehmen verfügbar zu machen.

Schüler früh informieren

Um dieses Potenzial nutzen zu können, muss der Übergang von der Schule in den Beruf professionell organisiert werden. Dies geschieht in Oberberg einerseits durch die KURS-Lernpartnerschaften. KURS steht für „Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen“. Das wurde bereits 1999 von einigen Industrie- und Handelskammern im Bereich des Regierungsbezirks Köln gegründet – heute haben sich die Lernpartnerschaften in ganz Oberberg etabliert. Kaum eine Schule, die nicht mit einem Unternehmenspartner gemeinsam auf die Zukunft vorbereitet.

Mit Schulen auf KURS

Die 41 KURS-Lernpartnerschaften im Oberbergischen Kreis werden getragen von folgenden Unternehmen:

Bergneustadt

Norwe GmbH

Engelskirchen

Bergischer Abfallwirtschaftsverband

Gummersbach

Aggerverband
Sparkasse GM - Bergneustadt
OBI Heimwerkermarkt GmbH & Co.
Gartenparadies KG

Lindlar

Schmidt + Clemens GmbH & Co. KG

Morsbach

Säbu Morsbach GmbH

Nümbrecht

Bäckerei Konditorei Schmidt
Dietmar Schmidt OHG

Radevormwald

GKN Sinter Metals Engineering GmbH
Klaus Kuhn Edelstahlgießerei GmbH

Reichshof

Elektrisola GmbH & Co. KG
Elektro Anlagenbau Rumswinkel
MediClin Reha-Zentrum Reichshof
Ralf Bohle GmbH

Waldbröl

Polytec Intex GmbH & Co. KG
Sparkasse Waldbröl
Stiebel Getriebbau GmbH & Co. KG
Systemhaus PC Team
WSM Walter Solbach Metallbau GmbH

Wiehl

Sparkasse der Homburg. Gemeinden

Oberbergischer Kreis

Kreishandwerkerschaft
Bergisches Land
Kreissparkasse Köln
Volksbank Oberberg eG
AOK Rheinland/Hamburg

Ein Blick auf die Bilanz der Nachbarregionen beweist auch hier: Oberbergs Netz der Lernpartnerschaften ist besonders engmaschig.

An diesem engmaschigen Netz strickt auch die Ausbildungsinitiative Oberberg mit. Seit 2005 „verbessert die Ausbildungsinitiative die Qualität der Angebote im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf“, so Klaus Grootens, der für die Oberbergische Kreisverwaltung in der Ausbildungsinitiative aktiv ist. Mit dabei sind der Arbeitgeberverband Oberberg e.V., die Industrie- und Handelskammer zu Köln/ Zweigstelle Oberberg, Agentur für Ar-

beit Bergisch Gladbach, Geschäftsstelle Gummersbach, Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, Schulrat für den Oberbergischen Kreis, DGB und die Arbeitsgemeinschaft Oberbergischer Kreis (ARGE). Damit kooperieren alle Institutionen, die im Bereich Ausbildung aktiv sind. „Dies und das hohe persönliche Engagement der Mitglieder der Ausbildungsinitiative sorgen sicherlich mit dafür, dass die oberbergische Ausbildungsbilanz auch in schwierigen Zeiten noch so positiv ist“, schätzt Claudia Fuchs. Claudia Fuchs ist Geschäftsführerin der Oberbergischen Koordinierungsstelle Ausbildung. Hier arbeiten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

seit 2005 an einem optimierten Berufswahlprozess der Jugendlichen.

Dies funktioniert, weil auch bei der OK Ausbildung zahlreiche oberbergische Unternehmen mitarbeiten. 38 sind im fördernden Verein OK Ausbildung organisiert – „viel wichtiger aber ist uns, dass mittlerweile 56 Betriebe mit uns in die Schulen gehen und dort vor Ort über die künftigen Berufsfelder informieren“, so Claudia Fuchs.

Vorbildliche Arbeit in Oberberg

Die Bilanz der Koordinierungsstelle ist beachtlich: So wurden seit Januar 2008 bis Mai 2009 durchgeführt:

- 112 Einzelberatungen und Coachings an Haupt-, Real- und Gesamtschulen
- 276 Workshops zur Berufsorientierung
- 1.289 „Neigungstests“ mit Schülerinnen und Schülern
- 30 Elternveranstaltungen und 28 Schulpflegschaftsveranstaltungen.

Allein diese Zahlen belegen: Wer beraten werden will, der wird beraten und betreut.

OK Ausbildung: Unternehmen arbeiten mit

Unternehmen bieten:

- Mitarbeit an schulischen Workshops
- Profis für Workshops an Schulen

Unternehmen erhalten an Mehrwert:

- zielorientierte und informierte SchülerInnen hinsichtlich der Berufswahl
- passgenauere Auszubildende und dadurch eine reduzierte Quote an Ausbildungsabbrüchen
- bessere Nachwuchsgewinnung
- potenzielle Auszubildende werden früh erkannt



Ihre
Entsorgungsprofis

avea
im Bergischen Land und in Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG
Hauptverwaltung
Im Eisholz 3
51373 Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung
Braunwerth 1-3
51766 Engelskirchen

☎ 0800 - 600 2003
www.avea.de



Scheck für Ausbildungsförderung

Frisch etabliert hat OK Ausbildung LISA, die „Lokale Initiative zur Integration junger Migranten in Ausbildung und Beruf“. Mit Kerstin Hess kümmert sich eine Pädagogin ganz speziell darum, in Einzelberatungen Schülerinnen und Schüler der Hauptschule in Waldbrühl auf dem Weg ins Berufsleben zu begleiten. Dies ist ein Modellprojekt, das von der Robert-Bosch-Stiftung mit rund 75.000 Euro gefördert wird. Hier erkennt der Leiter der oberbergischen Wirtschaftsförderung, Klaus Grootens, Potenziale, die für den Wirtschaftsstandort Oberberg wertvoll sind.

Neue Ideen schaffen unseren künftigen Auszubildenden Vorteile. Zur Tradition geworden ist bereits die Ausbildungsmesse, die im Jahresrhythmus durch Oberberg tourt. Neu hinzu kommt in diesem September der Berufswahlparcour, eine ganz besondere Berufswahlmesse. Azubis der verschiedensten Unternehmen entwickeln kleine Projekte, die Achtklässlern einen ungefähren Begriff von der künftigen Arbeit geben. Zum Beispiel so: Der Achtklässler soll mit Kabel, Holzbrett, Batterie und Tastschalter die Klingel funktionsfähig machen. Daneben stehen angehende Mechatroniker, erklären und informieren – und das beteiligte Unternehmen kann sich so ebenfalls dem künftigen Nachwuchs professionell und zielgruppengerecht präsentieren. Ein neuer Weg, der „am Anfang des Berufswahlprozesses ansetzt“, sagt Claudia Fuchs.

So soll auch den jungen Menschen schon früh klar werden: Ausbildung braucht Engagement und Wissen. Engagement ist generell notwendig, das Wissen aber kann sehr spezifisch sein: Friseurbetriebe beispielsweise kümmert weniger das technische Verständ-

nis, mehr aber die Deutschkenntnisse und die Sportnote – denn ganztägig die Kundschaft stehend zu frisieren, das ist körperliche Höchstleistung.

Oberberg engagiert sich – das sind die professionellen Ausbildungsförderer ebenso wie die einzelnen Unternehmensführungen. Menschen wie Marlene Weinert, Geschäftsführerin der Bergneustädter Norwe GmbH, die sich seit Jahren schon engagiert um jede einzelne Auszubildende und jeden einzelnen Auszubildenden kümmert. Oder Unternehmen wie die Hückeswagener Pflitsch GmbH & Co. KG, die durch ein gezieltes Kooperationsmodell mit Kindergärten und Schulen die betriebliche Alltagswelt wieder stärker mit der Erlebniswelt der Nachwuchsenden verknüpfen will. „Solch Engagement macht Oberberg für die Zukunft stark“, so Volker Petersmann, Vorsitzender des OK Ausbildung e.V. und Geschäftsführer des Arbeitgeberverband Oberberg e.V.

Links:

www.ok-ausbildung.de
www.kurs-koeln.de



... in 48 Ländern der Welt

Wir nutzen Energie sinnvoll

Energiekosten sparen mit ONI-Systemtechnik !

Kühl-/Kälteanlagen

Wärmerückgewinnung

Temperiersysteme

Klimatechnik

Reinraumtechnik

Trockenkühler

Maschinenabspeckung

Mietkälteanlagen



Fachberatung

Systemanalyse

Projektplanung

Energieoptimierung

Schaltschrankbau

Wartungsservice

Kälteanlagenservice

Mietkältemaschinen

ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de

Presseinformation

Der Mittelstand in Zeiten der Wirtschaftskrise

Viele kleine und mittlere Unternehmen stehen durch verschärfte Finanzierungsbedingungen, steigende Kostenbelastung und nachlassende Auftragseingänge vor einem sehr schwierigen Jahr. Eine Folge wird der Anstieg von Forderungsausfällen im deutschen Mittelstand sein. Hinzu kommen die seit Jahren besorgniserregenden Überschuldungsquoten bei Verbrauchern, die eine weitere Zunahme von Forderungsausfällen wahrscheinlich machen. Das Thema Forderungsverluste bleibt für viele kleine und mittlere Unternehmen daher von existenzieller Bedeutung.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist 2008 zum ersten Mal seit 2003 wieder angestiegen. Insgesamt beliefen sich die Unternehmensinsolvenzen für das Jahr 2008 auf 29.800 Fälle. Für 2009 erwartet Creditreform ein Ansteigen der Unternehmensinsolvenzen auf 33.000 bis 35.000 Fälle. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Das Jahr 2009 wird für die gesamte Wirtschaft ein schwieriges Rezessionsjahr werden. Die meisten Unternehmen müssen ihre Geschäftserwartungen deutlich nach unten revidieren, die Finanzierungssituation der Unternehmen wird sich verschlechtern, die Forderungsausfälle steigen und die Kreditversicherer ziehen sich aus Teilen des Marktes ganz oder teilweise zurück. Vielen bonitätsschwachen Unternehmen wird die geringe Nachfrage, gepaart mit einer eingeschränkten Kreditvergabe, Schwierigkeiten bereiten.

Die zum Teil drastischen Rückgänge der Auftragseingänge führen zu Krisenmanagement, Kurzarbeit und weiteren Überlegungen zur Personaleinsparung. So ist davon auszugehen, dass sich die schlechte Auftragslage bei den heimischen Unternehmen in den kommenden Monaten noch deutlicher auf dem Arbeitsmarkt niederschlagen wird. Die Schäden, die insolvente Unternehmen der Volkswirtschaft zufügen werden sich für das Jahr 2009 auf schätzungsweise 33 Milliarden Euro (2008: 29 Milliarden) summieren. Die Zahl der von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffenen Arbeitnehmer wird nach Creditreform Schätzungen auf 510.000 Personen steigen und damit deutlich über dem aktuellen Niveau von 447.000 Betroffenen liegen.

Diese gesamtwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen bilden den Nährboden für den erneuten Anstieg von Forderungsverlusten im deutschen Mittelstand. Auswertungen des Zahlungsverhaltens deutscher Unternehmen bestä-

tigen, dass die Finanzkrise längst im Unternehmensalltag angekommen ist. Die beste Möglichkeit, Zahlungsausfälle zu vermeiden, besteht in einer Mischung aus Vorsorge und straffem Forderungsmanagement. Vor einer neuen Kundenbeziehung – egal ob zu Privatperson oder Unternehmen – sollte sich der Unternehmer ein Bild von der Bonität des potentiellen Kunden machen. Dazu können entsprechende Auskünfte aus Wirtschaftsdatenbanken eingeholt werden. Handelt es sich um eine Privatperson, kann beispielsweise eine Konsumentenauskunft angefordert werden. Je nach Auskunft sind in den entsprechenden Datenbanken mehr als 50 Millionen Datensätze zum Zahlungsverhalten von Privatpersonen enthalten. Die Daten beziehen sich zum Beispiel auf ein vertragswidriges Zahlungsverhalten bei Mobilfunkverträgen oder Warenbestellungen und weisen auch auf Pfändungen oder Zwangsvollstreckungen hin. Handelt es sich um einen potentiellen Geschäftskunden, können Auskünfte über die Bonität des Unternehmens eingeholt werden. Bei Creditreform werden Einzelinformationen beispielsweise zum so genannten Bonitätsindex verdichtet.

Der Creditreform Bonitätsindex ist der zentrale Bestandteil der Creditreform

Firmenauskunft. Er stellt das Bonitätsrisiko eines Unternehmens strukturiert und klassifiziert dar. Durch die Verknüpfung von 15 Merkmalen und Merkmalskombinationen aus der Firmenauskunft und aus branchenanalytischen Vergleichswerten, die unterschiedlich stark gewichtet und bewertet werden, wird der Bonitätsindex ermittelt.

Der Bonitätsindex bildet heraufziehende Unternehmenskrisen als trennscharfer Frühwarnindikator deutlich ab. Die Trennschärfe des Bonitätsindex und damit die Fähigkeit, sichere von unsicheren Kreditvergaben zu unterscheiden, lässt sich auch daran erkennen, dass die Ausfallquote deutscher Unternehmen mit zunehmendem Bonitätsindex exponentiell ansteigen. Durch diese Trennschärfe erweist sich der Bonitätsindex als ein besonders wertvoller Indikator für das Kreditmanagement.

Die Firma Creditreform Gummersbach Dr. Metz KG steht seit vielen Jahren als Dienstleister für die Unternehmen in der Region im Bereich Wirtschaftsinformationen und Forderungsmanagement zur Verfügung. Die Unternehmensgruppe Creditreform bietet eine breite Palette von Finanzdienstleistungen für die Wirtschaft an. So erhielt die Creditreform Rating AG als erste deutsche Rating – Agentur die Zulassung durch die BaFin in Berlin.

Der Komplementär der Creditreform in Gummersbach, Dr. Wolfgang Metz ist seit längerem international engagiert und wurde vor wenigen Monaten zum Präsidenten von Creditreform International gewählt. Dr. Wolfgang Metz ist Geschäftsführer und Gesellschafter der Creditreform – Landesgesellschaften in Tschechien, Slowenien, Slowakei, Ungarn und seit kurzem in Russland. Die Kunden von Creditreform Gummersbach haben Zugriff auf die gesamte Dienstleistungspalette und können das Know how der Experten von Creditreform nutzen.



Kontakt:

Creditreform Gummersbach Dr. Metz KG

Kleine Bergstr. 7
51643 Gummersbach

Tel.: 02261-29050
Fax: 02261-290555

Mail: info@gummersbach.creditreform.de
Web: www.creditreform-gummersbach.de

Ansprechpartner:
Siegmar Kasemann



13. Engelskirchener Kunststoff-Technologie-Tag: Oberberg – Kunststoff-Mekka

Bereits zum 13. Mal organisiert die BARLOG- plastics GmbH den Engelskirchener Kunststoff-Technologie-Tag. In diesem Jahr hat Barlog-Geschäftsführer Werner Barlog mit Schloss Ehreshoven für den 18. September 2009 wieder einmal einen besonders repräsentativen Veranstaltungsort gewählt. Aus gutem Grunde: Der Kunststoff-Technologie-Tag hat sich zu einer herausragenden Veranstaltung der gesamten deutschen Branche entwickelt.

Das Programm wurde weiter ausgebaut. Neben Fachreferaten und dem wichtigen Informationsaustausch ist eine Ausstellung organisiert, an der sich 45 Aussteller aus dem Bundesgebiet beteiligen. Fachlich stehen die vier Themen „Effizienz/Wettbewerbsfähigkeit“, „Oberflächentechniken“, „Brandverhalten“ und „Neue Technologien“ im Vordergrund. Insgesamt versprechen 23 Fachvorträge kompetentes und kompaktes Wissen.

strahlung den gesamten Oberbergischen Kreis als führende Kunststoff-Region in Deutschland. Eröffnet von Dr. Barganz, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie gegen 9 Uhr wird gleich nach der Mittagspause der mittlerweile in der Branche hoch begehrte „Metallersatz-Award“ verliehen – denn auch dieser Einsatzbereich stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Branche.

psch

Der Engelskirchener Kunststoff-Technologie-Tag profiliert dank seiner Aus-

Infos:
www.barlogplastics.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gammersbach GmbH (GTC) und Oberbergischer Kreis - Der Landrat

Kontakt-Anschrift:

Bunsenstr. 5, 51647 Gammersbach

Anzeigenleitung:

GTC GmbH,
T: 02261 814500
F: 02261 814900
E: info@gtc-gm.de

Redaktion:

V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC GmbH
Chefredaktion: Peter Schmidt (psch)
Redaktion: Volker Dick (vd), Bernd Vordländer, Susanne Lang-Hardt

Redaktionsanschrift:

Journalistenbüro profil/
Oberbergische Impulse
Bismarckstr. 1, 51643 Gammersbach
T: 02261 926210
F: 02261 926224
E: redaktion@oberbergische-impulse.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design
Zum Würmel 6, 51643 Gammersbach
T: 02261 29966
I: www.ce-grafik-design.de

Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, Wiehl

Druckauflage/Erscheinungszeitraum:

10.000 Exemplare/4 x pro Jahr

GUMMERSBACH MARIENHEIDE KÖLN DÜSSELDORF

Alte Rathausstraße 2-4 Fon 02261.915500 info@oberberg.net
51643 Gammersbach Fax 02261.9155099 www.oberberg.net

Oberberg Online

ONLINE-KNOW-HOW AUS EINER HAND

SYSTEMHAUS

TK:

- Telefonie
- Voice-over-IP
- Internet-Zugang
- VPN
- Security/Auditierung
- Hosting/Housing

IT:

- Hard-/Software
- Wartung/Dienstleistung
- Monitoring
- Sage OfficeLine/CRM

AGENTUR

- Logo-Gestaltung
- Corporate Design
- Geschäftsausstattungen
- Broschüren
- Website-Lösungen
- Shop-Lösungen
- Flash-Anwendungen
- Kundenbindungssysteme
- E-Mailing-Aktionen
- Verkaufsförderung
- Online-Werbemittel

E-GAMES & PORTALE

- eGames
- Casual-Games
- Portal-Entwicklung
- Community-Building
- Online-Bezahl-Lösungen
- Werbe-Vermarktung
- Regionale Zeitung:
Oberberg-Aktuell.de

02261.915500
OBERBERG.NET



Erfolgsgestories: Gründer schaffen Perspektiven

Oberberg ist attraktiv für Gründungswillige. Neue Unternehmen sichern die Zukunft des Wirtschaftsstandortes – wer heute klein beginnt, kann morgen zu den ganz Großen zählen. Vorbilder zeigen: Mit Vision, Kreativität und Zielstrebigkeit können Unternehmen zum Erfolg geführt werden.

Die Erfolgsgeschichte begann in Bergisch Gladbach. 1990 gründeten Bernhard Opitz, Peter Dix und Rolf Scheuch die **Opitz Consulting GmbH**. Nach fünf Jahren folgte der Umzug nach Gummersbach-Nochen in ein historisches Fachwerk-Anwesen. Heute ist Opitz Consulting eines der herausragenden Dienstleistungsunternehmen. Rund 600 Unternehmen betreute das Unternehmen mit einem umfassenden Dienstleistungspaket, das weit über das Angebot normaler System-Integratoren hinausgeht. Angeboten wird eine breit gefächerte Leistungspalette, die beim Business Process Consulting beginnt und mit der Unterstützung des IT-Systembetriebs endet. Während es aktuell in anderen Branchen durchaus kriselt, peilt Opitz auch für 2009 ein weiteres Wachstum an – der Umsatz soll mit 35 Millionen Euro fast fünf Millionen über dem Vorjahresumsatz liegen und die Zahl der Beschäftigten soll in 2009 die Zahl von 340 erreichen, im Vorjahr waren es noch 293. Die Mitarbeiterschaft verteilt sich mittlerweile über Firmenstandorte in der Gummersbacher Zentrale sowie in den Standorten Bad Homburg, Berlin, Essen, Hamburg, Kraków, München und Zürich. Eine Gründungsbilanz, die sich auch für den Wirtschaftsstandort Oberberg auszahlt: Hochqualifizierte Arbeits-

plätze sichern auch die Standortqualität in der Oberbergischen Mitte.

Eine zweite Gummersbacher Erfolgsgeschichte: die **Oberberg Online Informationssysteme GmbH**. 1996 gegründet, startete der Provider im Gummersbacher Gründer- und TechnologieCenter so richtig durch. Was mit vier Gründern begann, ist heute einer der Top-Dienstleister weit über die Grenzen Oberbergs hinaus. 43 MitarbeiterInnen arbeiten in Gummersbach oder in Köln und Düsseldorf. Neben der traditionellen Versorgung mit Internet-Dienstleistungen sowie Telefonanlagen, deckt Oberberg Online – durch die Übernahme der Firma F+E ProMedia in Marienheide – seit Januar auch den Bedarf der Kunden im Systemhausbereich ab. Hinzu kommen Agenturdienstleistungen, die im Spektrum von lokalen Kunden wie der Stadt Gummersbach oder der OVAG bis hin zu nationalen Größen wie dem ZDF und dessen Bundesliga-Tippspiel des aktuellen Sportstudios reichen. Zu einer besonderen Stärke machten sich die Oberberger den E-Commerce-Bereich. Hier entwickelte Oberberg Online zahlreiche Online-Shops. Weitere Spezialitäten sind mit Oberberg-Aktuell die regionale Online-Zeitung, zahlreiche Internet-Portale und Online-Spiele in Echt-

zeit. So etablierte Oberberg Online eine digitale Fußballbundesliga. Heute ist die „Virtual Kicker League“ wichtiges Fanbindungs-Instrument der Bundesliga-Klubs.

Schon länger marktführend ist die **ONI Wärmefrafo GmbH** in Lindlar. 1983 gegründet feierte dieses Unternehmen kürzlich das 25jährige Betriebsjubiläum. Firmenchef Wolfgang Oehm führte das Unternehmen vom Minibetrieb, der hart um Anerkennung kämpfen musste, zum kontinuierlich wachsenden mittelständischen Unternehmen. Heute arbeiten bei ONI über 250 MitarbeiterInnen, die Kunden in über 50 Staaten der Welt betreuen. Auch für ONI gilt wie für Opitz und Oberberg Online: mit einer innovativen Idee und Technologie, Durchhaltevermögen und Zähigkeit wurden Märkte erobert. Denn die ONI-Technologie, die sich heute bei hohen Energiekosten schnell für die Kundschaft rechnet, war so neu, dass es den Anwendern zunächst schwer fiel, dem kleinen oberbergischen Unternehmen große Projekte zu überlassen. Doch die Idee setzte sich durch – auch Oberberg profitiert von der Innovationskraft dieses Unternehmens.

Drei Unternehmen, die noch etwas eint: Ihr Name beginnt mit O wie Oberberg. Doch dies ist nicht Erfolgskriterium, sondern eine zufällige Auswahl. Zu den jüngeren Unternehmen zählt beispielsweise auch die **A.S. Création Tape-ten AG**. Auch wenn A.S. gerade die konjunkturellen Schwierigkeiten in Russland spürt – das erst 1974 gegründete Unternehmen zählt heute zu Europas bedeutendsten Tapetenherstellern. Erfolgreich auch die Wipperfürther **Laudenberg Verpackungsmaschinen GmbH**, erst 1981 in einem Werkraum gestartet und heute mit rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der wichtigen Hersteller von Verpackungsmaschinen. Oder als Ausgründung aus dem Gummersbacher GTC die **TeraTron GmbH**, einer der führenden Anbieter moderner Transpondertechnologien. Ganz im Süden glänzt die **Elmatech AG**, erst 2003 gegründet und einer der Senkrechtstarter der Region. Allein die hier genannten Unternehmen – nur eine kleine Auswahl jüngster oberbergischer Erfolgsgestories – haben im Laufe der Jahre bis Mitte 2009 rund 1.700 neue Arbeitsplätze in Oberberg geschaffen.



ONI GmbH: Gratulation und Bilder für Wolfgang Oehm



Gründerinnen wie Andrea Kalms (links) profitieren vom STARTERCENTER (Mitte) oder vom Coaching durch Unternehmer (rechts)

Gründungsregion Oberberg: Viel Service für Unternehmensstarter

Von Peter Schmidt

Ein herausragendes Serviceangebot finden Gründungswillige und junge Unternehmen schon seit Jahren im Oberbergischen Kreis. Das **STARTERCENTER NRW.Oberberg** ist das neue Qualitätssiegel, auf das Menschen mit Unternehmensideen künftig vertrauen können. Mit diesem qualitativ hochwertigen Angebot wird die regionale Gründungsinfrastruktur weiter gestärkt – das ist wichtig für den Wettstreit der Gründungsregionen. Wer genau hinschaut, stellt fest: Das Startercenter ist die kompetente Basis – im Umfeld wird weit mehr geboten als in vielen anderen Regionen.

Gemeinsam für ein Ziel: Die Partner des frisch zertifizierten STARTERCENTER NRW.Oberberg wollen eigentlich nur eines – Gründerinnen und Gründern auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten. Denn eine lebendige Gründerregion ist die Garantie für einen lebendigen und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort Oberberg.

Bislang haben alle Partner getrennt beraten, natürlich wurde wo immer möglich kooperiert und gemeinsam Erfahrungen ausgetauscht. „Jetzt aber bieten wir an jedem Standort des Startercenters eine gleiche, hohe Beratungsqualität“, so Klaus Grootens, Leiter der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises. Für die Kund-

schaft bedeutet dies zunächst einmal es gutes Stück Sicherheit. Alle Berater und Beraterinnen sind geschult, die Qualität wird regelmäßig überprüft, der Service sichert eine gute Grundinformation für alle Gründungswilligen.

Dabei ist die Bandbreite der Beratungssuchenden durchaus weit gesteckt. So kommen Menschen jeden Alters, die zunächst einmal nur eine Idee vorstellen, die eher vage ist. Auch in einer solch vagen Idee kann der Grundstock für ein neues Unternehmen liegen – doch die Beratung ist dringlich notwendig. Da geht es dann um die Überprüfung der Marktfähigkeit, um eine Unternehmensprofilierung, um die Möglichkeit unterstützender Finanzierungen und um viele Dinge mehr. Hier helfen die Beraterinnen und Berater des Startercenters ebenso wie den Menschen, die schon fleißig am Unternehmenskonzept gefeilt haben und einen ersten Businessplan vorlegen. In diesem fortgeschrittenen Stadium „achten wir dann besonders auf Finan-

Fotos: Jtsch / König

STARTERCENTER Kompakt-Info:

Das STARTERCENTER NRW Oberberg

- **steht allen Gründungen offen**, egal ob sie einen Industrie- oder Dienstleistungsbetrieb, ein Einzelhandelsgeschäft, ein Handwerk, eine freiberufliche Praxis oder eine Gaststätte gründen wollen. Um dies sicherzustellen, arbeiten die Industrie- und Handelskammer zu Köln, Zweigstelle Oberberg, die Handwerkskammer und die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises gemeinsam mit der Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH im STARTERCENTER NRW.Oberberg im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen eng zusammen;
- **bietet Gründerinnen und Gründern kostenlose Erstinformationen**, eine Erstberatung und eine Intensivberatung anhand eines Geschäftskonzepts an. Wo erforderlich, wird auf die Unterstützungsmöglichkeiten von externen Fachleuten (z.B. Technologieexperten, freiberufliche Beratern, Seniorexperten, Experten in Kommunen) hingewiesen und Kontakte vermittelt;
- **informiert Gründerinnen und Gründer über die erforderlichen Gründungsformalitäten**. Mit Hilfe des internetbasierten „Formularservers“ besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl erforderlicher Gründungsformulare unter Anleitung direkt vor Ort auszufüllen, zu unterschreiben und an die zuständigen Behörden weiterzuleiten. Dabei werden die Gründerinnen und Gründer durch gezielte, auf ihr jeweiliges Gründungsvorhaben zugeschnittene Fragen, durch den Prozess der Formularerstellung geleitet. Dies führt zu einer erheblichen Arbeitserleichterung, reduziert den Zeitbedarf und vermeidet mögliche Fehler bereits im Vorfeld;
- **ist qualitätsgeprüft**. Der Partnerausschuss STARTERCENTER NRW auf Landesebene erteilt das Recht zur Führung des Zertifikats „STARTERCENTER NRW“ nur an Einrichtungen, die sich erfolgreich einer externen Zertifizierung unterzogen haben. Dabei muss nachgewiesen werden, dass die 33 festgelegten Qualitätskriterien erfüllt werden und ihre Einhaltung im Rahmen eines Qualitätsmanagements erfolgt. Die Zertifizierung muss alle zwei Jahre bestätigt werden.



zierungs- und Liquiditäts-Aspekte“, so Uwe Cujai, der in der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises das Startercenter betreut. Ebenso wenden sich Interessierte an die Beratung, die „mal wieder“ einen Hausmeister-Service starten wollen. Das ist durchaus eine Trend-Gründung, da müssen die Berater dabei helfen herauszufinden, ob es für diesen bereits mannigfaltig vorhandenen Service noch eine Marktlücke gibt.

Das STARTERCENTER NRW Oberberg hat hier in Oberberg vier Anlauf-Adressen. Denn alle Partner bieten die Be-

ratung in den eigenen Räumen an. Dies sind:

- Industrie- und Handelskammer zu Köln, Zweigstelle Oberberg
- Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises, in Kooperation mit der
- Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH
- Die Handwerkskammer zu Köln hat ihren Startercenter-Sitz in Bergisch Gladbach.

Kooperation sichert Qualität

Durch die enge Kooperation im Startercenter wird einerseits die grundlegende Beratungsqualität gesichert – andererseits aber auch die speziellen Fähigkeiten der einzelnen Partner besonders betont. Klar ist beispielsweise, dass im Bereich Handel die IHK-Beratung weitergehend ist, handwerkspezifische Fragen am besten mit der Handwerkskammer geklärt werden. „Jeder behält sein fachliches Experten-Know-how, die Vernetzung der Partner garantiert eine qualifizierte Erstberatung und auch die hochwertige Folgetermine – jeder Berater und jede Beraterin kennt die Stärken aller beteiligten Institutionen“, so Michael Sallmann, Geschäftsführer der IHK zu Köln, Zweigstelle Oberberg.

Alle vier Beratungsbüros des Startercenters verfügen künftig über einen internetbasierten „Formular-Server“, der Gründungswillige gezielt und sicher durch den Formular-Dschungel der Gründungsphase leitet. Nachdem das Gründungsvorhaben genau beschrieben und in das digitale Formular eingegeben wurde, werden die benötigten Unterlagen ausgedruckt: Gewerbe-Anmeldung, Hygiene-Vorschriften für Gastronomiebetriebe bis hin zu Hinweisen zur Schadenbewertung für all die, die sich im Versicherungsbereich selbstständig machen wollen. Der Server umfasst eine Fülle von Materialien. Diese Formulare müssen allerdings noch unterschrieben und von den Gründungswilligen an die jeweilige Behörde versandt werden. Dieser Formularserver lässt sich zwar auch vom Heimarbeitsplatz ausfüllen, doch eine gezielte Nutzung im Rahmen der Startercenter-Beratung ist sinnvoll, um aus der Fülle der Daten die Richtigen herauszufiltern.

Das Startercenter ist für Oberberg das offizielle Siegel für eine herausragende Kooperation der Akteure. Denn seit 2001 schon ist zwischen Radevormwald und Morsbach GO MIT, das Gründungs-Netzwerk Oberberg mit Sitz im Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach aktiv. Hier sind neben den Partnern des Startercenters beispielsweise noch die Agentur für Arbeit, der FH Campus Gummersbach wie auch die 13 Städte und Gemeinden des Oberbergischen Kreises dabei. Der Gründungslotse, ein Mitarbeiter der GTC GmbH, betreut das GO MIT-Netzwerk und sichert weiterhin auf bewährte Art und Weise die örtliche Beratung Gründungswilliger. Es werden in den Kommunen Beratungstage organisiert und im Gründer- und TechnologieCentrum viele Bildungsveranstaltungen.

Bewährtes Seminarprogramm

Am 27.11.2009 findet die jährliche „Starthilfe für Existenzgründungen“ im Rahmen des ManagementForums im GTC statt. Hier werden zwischen 9.00 – 17.30 Uhr Fachvorträge zu allen relevanten Fragen rund um eine Existenzgründung gehalten. Die Teilnahme an diesem Tag ist kostenfrei, allerdings ist auch hier eine vorherige Anmeldung erforderlich.

GTC-Förderprogramm:

Sprunghilfe für Unternehmensgazellen

Das GTC in Gummersbach wird in Zusammenarbeit mit drei weiteren Technologiezentren in den kommenden Jahren ein spezielles Begleitprogramm für die innovativsten und besten Gründungsideen aus NRW etablieren.

Dabei wird eine individuelle, ganz enge Begleitung durch speziell ausgebildete Coaches in Verbindung mit einem Persönlichkeitstraining für die besten identifizierten Gründungsideen organisiert. Gezielt werden Teams zusammengeführt, die die jungen Unternehmen dann gemeinsam stabilisieren und das Wachstum beschleunigen. In diesem Programm werden fachliche Entwicklung und Persönlichkeitsentwicklung gemeinsam gefördert. Die zeitintensive Förderung geht über das üblicherweise in Deutschland praktizierte Maß hinaus und orientiert sich im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung an den Kriterien des Leistungssportes.

Diese sehr individuelle Unterstützung soll dazu führen, dass sich verstärkt innovative und schnell wachsende Unternehmen in der Region beheimatet werden. Es entstehen „Gazellen-Gründungen“ – weit und hoch springend mit einem Satz. Solch ein Service ist herausragend über NRW hinaus.

Kontakt: roll@gtc-gm.de



Eine zentrale Adresse gerade für technologieorientierte Gründerinnen und Gründer ist seit 1996 das Gründer- und TechnologieCentrum (GTC) im Gummersbacher Gewerbegebiet Windhagen. Das GTC bietet in einem Rundumpaket Beratung, Service und Raum für Gründerinnen und Gründer. Das Gummersbacher Zentrum ist eines der wenigen deutschlandweit anerkannten Innovationszentren mit deutlichem Technologie-Schwerpunkt. Das GTC pflegt die guten Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen – aber innovative Gründungen kommen nicht nur aus diesem Bereich. Hier machten sich auch gestandene Ingenieurinnen und Ingenieure ebenso selbstständig wie kreative Techniker und Tüftler aus ganz anderen Regionen, die in Gummersbach ihre neue unternehmerische Heimat fanden. In den vergangenen 13 Jahren waren 83 Unternehmen Mieter im GTC und konnten hier durchstarten – aktuell sind es 24. Sie alle profitierten nicht nur von den günstigen Mietpreisen sondern auch von dem um-



fassenden Service- und Beratungsangebot.

Dabei gibt es für die Mietpreise weit mehr als nur die bezahlte Fläche. Denn wichtig ist vielen das Umfeld – viele technologieorientierte Jungunternehmen suchen eben auch das notwendige kreative und innovative Umfeld sowie Kooperationsmöglichkeiten und neue Geschäftsfelder. Wichtig für die jungen Unternehmen ist auch die verfügbare Infrastruktur. Während externe Unternehmen die Seminarräume mieten können, sind sie zum Teil im Mietpreis enthalten. Zum GTC gehört auch ein starkes Beratungspotenzial, hier ist neben

einer Anlaufstelle des STARTERCENTERS NRW. Oberberg auch die GO MIT-Geschäftsstelle und das Netzwerk „Unternehmer helfen Unternehmen“ (UhU) angesiedelt, in dem knapp 20 Experten aus allen Bereichen mit Rat und Tat jungen und mittelständischen Unternehmen zur Verfügung stehen.

15 Jahre intensive Arbeit zur Förderung Gründungswilliger, das ist die Basis. Das Besondere in Oberberg: Alle Akteure kooperieren eng miteinander, die ländlichen Strukturen schaffen kurze Wege und schnelle Unterstützung. So hat Oberbergs Tradition der innovativen Unternehmen Zukunft.

Oberbergische Links für Gründer:

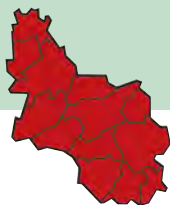
www.go-mit.net
www.gtc-gm.de
www.wirtschaftsstandort-oberberg.de
www.ihk.de
www.hwk.de
www.neuesunternehmertum.de



Gesellschaft für Krankenhausdienstleistungen mbH

GKD mbH
Brantenhölzchen 3
51643 Gummersbach

Telefon 02261/910950
Telefax 02261/17/2002



Milchwirtschaft: Bessere Preise oder ...

Der Milchpreis ist niedriger als je zuvor. Im Schnitt erhalten die Oberbergischen Milchbauern von ihren Molkereien rund 20 Cent pro Liter, oftmals eher weniger. Voriges Jahr noch hofften die Bauern auf eine ertragreichere Lösung – mit dem Milchstreik hatten sie höhere Preise durchgesetzt. Allerdings nur vorübergehend, jetzt befindet sich der Milchpreis wieder im freien Fall. „Wenn wir in diesem Jahr keine steigenden Milchpreise erleben, dann müssen viele Bauern mit der Milchproduktion aufhören,“ schätzt Michael Braun, Landwirt in Reichshof-Hamert und oberbergischer Sprecher des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter e.V. (BDM).

„Wir brauchen eine politische Lösung“, betont der Landwirt. Die derzeit 20 Cent pro Liter sind nach Einschätzung des BDM gerade mal die Hälfte des benötigten Erzeugerpreises von 40 Cent. Auch durch vielfältigste Einsparungen und Rationalisierungsmaßnahmen lässt sich dieser Preissturz nicht auffangen, bestätigt Kreislandwirt Hans Stöcker: „Selbst bestens durchorganisierte Betriebe können zu diesem Preis nicht kostendeckend arbeiten.“ Viele oberbergische Betriebe versuchen, die schwierigen Monate zu überstehen.

Dabei sind die landwirtschaftlichen Betriebe der Anfang einer Wertschöpfungskette. Ob Landmaschinenhändler, Futtermittelproduzenten und –verkäufer, die vielen Landhandel-Märkte der Region, ob Handwerker oder Stallbauer – sie alle spüren die Flaute. Während die Landwirte im vergangenen Jahr noch dringlich notwendige Investitionen wie Stallbauten oder Schlepperkäufe tätigten, werden derzeit manches Mal schon die notwendigen Reparaturen mit einem Kredit finanziert, größere Investitionen gar nicht getätigt.



Horrorvision: Leere Melkstände in Oberberg

Allein auf eine politische Lösung aber wollen einige oberbergische Bauern nicht warten. Sie sind dem „European Milk Board e.V.“ beigetreten. Das Milk Board will die von den Mitgliedern produzierte Milch gemeinschaftlich vermarkten. Dies soll die Verhandlungsposition gegenüber den Molkereien stärken. Eines ist für BDM-Sprecher Michael Braun klar: Der Zusammenbruch der Finanzmärkte habe gezeigt, dass die freie Marktwirtschaft ohne Regeln und soziale Komponente kein Zukunftsmodell sei. psch

Kreislauf hab ich auch

Wir ziehen die Bremse!

In unseren neuen Räumen im Gesundheitszentrum Berstig helfen wir Ihnen mit höchster fachlicher Kompetenz und modernster technischer Ausstattung weiter. Die neue RPP.

RPP

Ambulantes Therapie- und Reha-Zentrum
im Gesundheitszentrum Berstig

Am Hüttenberg 1 • 51643 Gummersbach
Telefon 02261 - 17 - 4000





Regionale Wirtschaftskreisläufe: Impulse für Oberberg

Zugegeben, die Gewerbetreibenden aus Wiehl und Nümbrecht waren nicht die Ersten, aber sie haben etwas kopiert, was in vielen Regionen erfolgreich praktiziert wird. Seit Ende 2008 gibt es in beiden Kommunen eine neue Währung: der Homburger. Eine Regionalwährung, die den Wirtschaftskreislauf vor Ort ankurbelt.

Der Homburger als eine von bundesweit rund 30 Regionalwährungen ist durchaus erfolgreich. Bis zur Mitte dieses Jahres hat die Sparkasse der Homburgischen Gemeinden für fast 30.000 Euro die bunten Scheine der Regionalwährung ausgegeben. Das sind 30.000 Euro, die zu einem großen Teil garantiert in den Geschäften Wiehl und Nümbrechts eingelöst und von der Sparkasse dann wieder in Euros umgewandelt werden.

Letztlich ist die Homburger Regionalwährung ein optimiertes Gutscheinsystem. Die Händler der drei örtlichen Werbegemeinschaften signalisieren mit einem Aufkleber, dass bei ihnen mit den neuen Scheinen bezahlt werden kann. Wer also bislang Gutscheine als Präsent verschenkte, greift an der Wiehl nun zum Homburger. Der ist flexibel und in über 100 verschiedenen Geschäften einzulösen. So bietet der Gutschein mehr Auswahl und wird attraktiver – es bleibt mehr Geld in der Region. Mit der Bilanz von rund 30.000 Euro sind darum in den beiden Kommunen alle Beteiligten sehr zufrieden.

Der grundlegende Gedanke lässt sich auch weit über den Homburger hinaus praktizieren – und ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine sinnvolle Perspektive. Ein Beispiel: Gedruckt wird in allen Zeiten. Oftmals extrem preisgünstig sind Druckaufträge, die per Internet abgewickelt werden. So werden die Druckdaten der Flyer übers Internet verschickt – ein paar Tage später kommt dann das gedruckte Produkt per Paketdienst bis zur Haustür.

Ist das Geld überwiesen, dann landet dies auf den Konten von Druckereien irgendwo in Deutschland oder auch dem Ausland. Lässt also der Gastronom letztlich irgendwo in Deutschland drucken, muss er sich nicht wundern,



wenn die oberbergischen Chefs und Arbeitnehmer mit dem Geld knausern und weder bei ihm noch bei der gastronomischen Konkurrenz einkehren. Eine Buchbestellung bei Amazon ist schnell erledigt – doch den Buchhändlerinnen und –händlern fehlen die Umsätze.

Einkaufen in Oberberg für Oberberg

In der Landwirtschaft ist die Bedeutung regionaler Vermarktung schon seit Jahrzehnten bekannt. Die Wertschöpfung bleibt in der Region, die Regionalmarke bergisch pur ist ein durchaus erfolgreiches Beispiel. Leider gibt es immer noch viele Gastronomen, die argentinisches Rindfleisch dem Bergischen vorziehen. Das ist nicht nur klimaschädlich sondern schwächt auch noch die heimische Landwirtschaft.

Die regionale Wertschöpfungskette lässt sich in vielen Bereichen stärken. Die Unternehmen der Kunststoff-Branche versuchen dies unter anderem über die Mitarbeit in der Kompetenzfeldinitiative Oberberg, die erst einmal die Möglichkeiten schafft, hiesige Un-

ternehmen und deren Angebote besser kennen zu lernen. Auch Oberbergs Dienstleistungs-Branche ist reichhaltig: Bergische Grauwacke passt viel besser in hiesige Städte und Dörfer als der eventuell durch Kinderarbeit in Asien behauene Stein.

Regionale Wertschöpfungsketten stärken – das geht ohne Regionalwährung, aber auch mit. Die regionale Traditions-währung in Deutschland ist der Chiem-

gauer. Mit dieser Währung handeln rund um den Chiemsee nicht nur Verbraucherinnen und Verbraucher mit Einzelhandelsgeschäften, der Chiemgauer ist auch Zahlungsmittel für die Geschäfte von Firmen mit Firmen. Das Besondere am Chiemgauer: Ein Teil des Geldbetrags fließt in die Förderung regionaler Projekte. Und wird der Chiemgauer nach drei Monaten nicht eingelöst, muss er kostenpflichtig verlängert werden. Trotz dieses „negativen Zinses“ – der „Verlängerungsgebühr“ – ist die Regionalwährung Süddeutschlands auch in den aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeiten stabil. Denn er steigert die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes – was wieder für Umsatz bei den beteiligten Betrieben sorgt. Regionale Wirtschaftskreisläufe lassen sich also ankurbeln. Zum Vorteil der Unternehmen bei uns zwischen Radevormwald und Morsbach.

psch

Interessante Links:

www.regionalentwicklung.de
www.chiemgauer.info



paulusWebMedia: Positiv gegen den Trend

Derzeit wird viel unter der Wirtschaftskrise gestöhnt. Doch es gibt auch erfreuliche Entwicklungen, die gegen den Trend laufen. So wie bei Sascha Marc Paulus. Visionär, optimistisch, aber auch immer realistisch, wachstumsorientiert, ohne die nötige Bodenhaftung zu verlieren. 2005 war die Geburtsstunde der „paulusWebMedia“, eines Unternehmens, das sich als Internetagentur um alle Web-Wünsche der Kundschaft kümmert. Die eigene Wohnung beheimatete zunächst die Firmenzentrale. Rasch sprach es sich herum, dass bei Sascha Marc Paulus Termintreue, Flexibilität, intensive Kundenbetreuung und Beratung groß geschrieben werden.

Ohne Internet-Auftritt geht für viele Firmen heute fast gar nichts mehr. Man muss im Netz angemessen vertreten sein. Allerdings sind die Ansprüche an einen repräsentativen und informativen Auftritt in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Dem trägt paulusWebMedia Rechnung. Eine „einfache“ Website hat Paulus auch im Angebot, aber ebenso erweiterte Portalsysteme sowie individuell auf Kundenwünsche abgestimmte Anwendungen wie mobile Buchungssysteme oder Online-Shops.

So kreierte das Gummertsbacher Unternehmen etwa Ticket-Börsen für große Veranstaltungshallen, bei deren Nutzung Interessierte exakt sehen können,



Auf der Website des Unternehmens lässt sich die Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten im WWW erkennen.

in welchem Block, welcher Reihe und wo genau der ins Auge gefasste Platz liegt.

Da paulusWebMedia das klassische Handwerkszeug der Programmierung beherrscht, bietet er so genannte Cross-Over-Modelle an. Das bedeutet, dass die Entwicklungen aus Gummertsbach sowohl als Internet- wie auch als Desktopsystem funktionieren. Schließlich gehören auch Content-Management-Systeme zur Angebotspalette, die den Nutzer ohne Programmierkenntnisse in die Lage versetzen, die Inhalte seiner Website selbst zu pflegen.

Das Vorantreiben neuer Web-Ideen liegt Gründer Sascha Marc Paulus besonders am Herzen. Da kann seine Firma derzeit mit einem bedeutenden Projekt aufwarten. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut und mehreren Energieversorgern kreierte der Gummertsbacher das Portal „Intelliekon“, das zeigt, welche Möglichkeiten das Internet der Energiekundschaft bietet.

Kundendaten über den Stromverbrauch werden dabei über Sender oder Zähler von der Steckdose an einen Zentralcomputer übermittelt. Dieser Daten bedient sich dann das paulusWebMedia-



Firmengründer Sascha Marc Paulus an seinem Arbeitsplatz

Team, bereitet sie grafisch auf und präsentiert sie optisch ansprechend - zusammen mit vielen Tipps zum Energiesparen - auf einer eigenen Website. „Die Kunden können erstmals ganz praktisch erkennen, wie viel Energie sie einsparen, wenn sie die Playstation oder den Fernseher nicht im Stand-by-Modus belassen, sondern die Geräte komplett ausschalten“, freut sich Paulus über diese wissenschaftliche begleitete Entwicklung.

Seit November 2008 ist paulusWebMedia im Windhagener Gründer- und TechnologieCentrum (GTC) beheimatet. Hier ist die Firma richtig zufrieden. „Es wird uns eine Atmosphäre geboten, in der man wirklich kreativ arbeiten kann“, so der Firmenchef. Gesundes Wachstum soll künftig erreicht werden und im Frühjahr konnte der erste Mitarbeiter eingestellt werden. Der war auch dringend notwendig, denn das Unternehmen konnte die Aufträge kaum noch bewältigen. „Die allgemeine Wirtschaftskrise kann ich nicht bestätigen. 2009 war bislang für uns das beste Jahr, das wir je hatten“, ist Sascha Marc Paulus optimistisch, dass der 2005 eingeschlagene Weg weiter nach oben führt.

Bernd Vorländer

paulusWebMedia

Gegründet:	2005
Betriebsform:	Einzelunternehmen
Gründer und Inhaber:	Sascha Marc Paulus
Produkte:	Internetagentur, Programmierung individueller Anwendungen in sämtlichen Bereichen der neuen Medien

Kontakt:

paulusWebMedia
Bunsenstr. 5
51647 Gummertsbach
T: 02261 814218
F: 02261 814918
E: sp@paulus-webmedia.de
I: www.paulus-webmedia.de



Kunstförderung: Kultur im Unternehmen

Josef Haag blickt täglich vom Schreibtisch auf eine attraktive Frau, rotes Kleid, schwarze Haare, über einen Stuhl gebeugt. Das ist Haags liebstes Bild, gemalt von Barbara Wolff, Malerin aus dem Ahrtal.

In den Räumen der RSP Reinhard Saslaske & Partner Unternehmensberatung GmbH hat Kunst schon Tradition. In regelmäßigen Abständen wechseln die Objekte, im Mai eröffnete RSP-Geschäftsführer Haag die vierte Ausstellung. Sechs Künstlerinnen stellen unter dem Titel „Kontraste“ ihre Werk in den Räumen der Unternehmensberatung aus. Eine abwechslungsreiche Vernissage erwartete die Gäste im Mai – da ist Hélène Michel aus Vietnam, die mit wundervollen Stadtlandschaften die Anwesenden in den Bann zog oder Monika Kortmann, die symbolhaft das häusliche Schneckenhaus mit den freiheitsliebenden Flügeln verbindet. Oder eben auch Barbara Wolff, deren Bilder das Büro des Geschäftsführers erobert haben.

Kunst gehört ins Unternehmen, das betont auch Josef Haag. „Die Bilder schaffen Abwechslung, bringen auch mal Ruhe in die Menschen.“ Unternehmensberatung ist kreative Arbeit, verwandt mit dem künstlerischen Schaffen der sechs Malerinnen, die sich „die Gruppe“ nennen. Ob die Blumen von Elfriede Becker, die Farbvariationen von Monika Lindener oder auch die mythisch erscheinenden Bilder von Anne Horst, sie alle bringen Abwechslung in den Unternehmensalltag und auch in manch ein Kundengespräch. Das entspannt, das bringt auch neue Ideen. Gleichmaßen spürt die Kundschaft etwas von der Unternehmenskultur im wahrsten Sinne des Wortes. Eine für beide Seiten nutzbringende Kooperation, wie sie auch von



Künstlerin Wolff mit Bild und RSP-Chef Haag

anderen Unternehmen gepflegt wird. So verknüpft die arcus Holztreppen GmbH in Hückeswagen gerne einen „Tag der offenen Tür“ mit einer Kunstausstellung. Und das Hotel Artgenossen in Lindlar hat sich sogar die einzelnen Hotelzimmer von jeweils anderen Künstlerinnen und Künstlern einrichten lassen, das Gummersbacher Gründer- und TechnologieCentrum wiederum schmückt seine Wände wie die Wiehler RSP mit Kunstwerken. Das ist praktische Kulturförderung – denn die Bilder sind käuflich. psch



EDV

- Softwareentwicklung nach Prozessmodellen für Client/Server- und Mainframe-Architekturen
- Datenbankaufbau und -administration
- Netzwerkeinrichtung und -betreuung
- Rechenzentrumsunterstützung
- User-Help-Desk
- Qualitätssicherung

Engineering

- Softwareentwicklung nach Prozessmodellen für embedded Systeme
- Elektronikdesign
- Hardwareentwicklung und -layout
- Testdesign und -durchführung
- Qualitätssicherung
- Mechanische und Elektrokonstruktion
- Technische Dokumentation
- Automatisierungstechnik

BackUp
EDV & Engineering

Michael Heinrich

Diplom Ingenieur, Vertriebsmanager

Frank Kronacher

Diplom Ingenieur, Vertriebsmanager

Robert Kuhn

Diplom Betriebswirt, Vertriebsmanager

BackUp GmbH

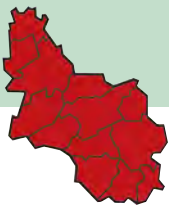
Bunsenstr. 5 ▪ 51647 Gummersbach

Fon 0 22 61/81 4-210 ▪ Fax 0 22 61/81 4-913

Email info@backupgmbh.de

www.backupgmbh.de

BackUp – das passt!



KIO e.V.:

Im Verein Zukunft gestalten

Der Slogan ist markig: „Wir formen Zukunft“. Unter diesem Motto gründeten die ersten zehn Kunststoff verarbeitenden Unternehmen des Oberbergischen Kreises KIO e.V. – den Verein, der die Kunststoffbranche des Kreises selbstbewusst nach Außen vertreten will.

Der Oberbergische Kreis ist im gesamten Bundesland Spitze. 250 Unternehmen der Kunststoffbranche bilden eine **Wertschöpfungskette der Kunststoffbranche**. Das ist mehr als in jeder anderen Region des Landes. So setzten die Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises in einem breiten Bündnis mit Kommunen, Fachhochschule,

Gründer- und TechnologieCentrum und Industrie- und Handelskammer schon 2006 den ersten Impuls und organisierte über die Kompetenzfeldinitiative Oberberg die Unternehmen der Branche.

„Der Kreis hat seine Aufgabe als Initiator und Motor erfüllt; es ist nun an der

Zeit, die Geschicke der Initiative in die Hände der Unternehmer selbst zu legen“, so Kreisdirektor Jochen Hagt, der die Gründungsversammlung moderierte. Schwerpunkte der künftigen Vereinsarbeit können neben der Organisation von Fachveranstaltungen auch die Unterstützung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sein, schätzt Dr. Hans Marenbach, der Vorsitzende des Vereins.

Neben ihm setzt sich der fünfköpfige Vorstand aus den Geschäftsführern der Unternehmen BARLOG plastics GmbH, GIRA Giersiepen GmbH, KB Kunststofftechnik GmbH und ONI GmbH zusammen. Durch die Arbeit in den Ressorts Nachwuchs und Personal, Innovation, Technik und Marketing soll für die Mitgliedsunternehmen ein echter Mehrwert entstehen und das Wirtschaftsprofil des Oberbergischen Kreises weiter geschärft werden.

psch



Geschäftsstelle:

KIO e.V.
Moltkestraße 34
51643 Gummersbach
T: 02261 886806
F: 02261 889726806
E: holberg@kio-oberberg.de
I: www.kio-oberberg.de

Wettbewerb

„Deutschland – Land der Ideen“:

Gütegemeinschaft „mittelstandsfreundliche Verwaltung“ ausgezeichnet

Mit der Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises und der Stadtverwaltung der Stadt Hückeswagen stellt Oberberg gleich zwei vom TÜV geprüfte und zertifizierte Mitglieder der RAL-Gütegemeinschaft „mittelstandsfreundliche Verwaltung“. Das Engagement wurde nun ausgezeichnet. Im Rahmen der bundesweiten Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ gehört jetzt auch das Projekt der mittelstandsfreundlichen Verwaltung zu den Zukunftsprojekten Deutschlands.

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ betont die Stärken des Standortes Deutschland und spiegelt die herausragenden Ideen, die schöpferische Leidenschaft und das visionäre Denken wider. Diese Initiative basiert auf Ideen

des Bundespräsidenten Horst Köhler, ein hochkarätig besetztes Kuratorium entscheidet über die Preisträger.

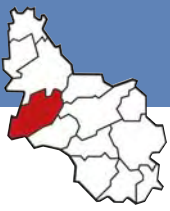
Am 21. April 2009 nun belohnte NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben

Deutschlands Vorreiter-Kommunen während eines Festaktes im Neusser Kreishaus des Rheinkreises. Diese Auszeichnung belegt, dass Oberbergs Kommunen die Anforderungen der Zukunft erkannt haben. Denn sie alle haben sich darauf geeinigt, sich in der nächsten Zeit als mittelstandsfreundliche Verwaltung zertifizieren zu lassen. Das Ziel ist klar: Oberberg will komplett als mittelstandsfreundliche Region auftreten und damit Vorteile im Wettstreit der Regionen erlangen.

psch

Mehr Infos zum Thema

„mittelstandsfreundliches Oberberg“ in Heft 3/2008 – oder online unter:
www.oberbergische-impulse.de



LANG AG: Bescheiden im Dienst der Kundschaft

Von Peter Schmidt

Vom Diaprojektor zur Multivisionsleinwand - die Lindlarer LANG AG hat die Entwicklung der Präsentationstechnologien von Beginn an begleitet. Heute ist das Unternehmen marktführend, wenn es um die Bereitstellung modernster Geräte für höchste Ansprüche geht. TV-Shows, Messeauftritte, Hauptversammlungen großer Aktiengesellschaften – sie alle gelingen auch dank des technischen Equipments der LANG AG.

Ob ARD-Sportschau, die umstrittene RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“, die Wahl zu „Germanys next Topmodel“ auf Pro7, ob Wahlsendung oder Unterhaltungsshow, sie alle kommen nicht ohne große Bildprojektionen im Hintergrund aus. Doch keine Produktionsfirma, kein Sender kauft die Bildschirme und Projektionswände, die für die großformatigen Bilder notwendig sind. Diese teure und sehr spezielle Technologie wird geliehen. Im Falle von Sportschau, Topmodel- oder Superstar-Show in Lindlar, bei der LANG AG.

Dabei ist die LANG AG eines der marktführenden Unternehmen, das sich ganz in den Dienst der Kunden stellt. Kein Lang-Logo prangt auf den Projektoren und Bildwänden, die Autos fahren in dezentem Silber durch Europa. „Unsere Kunden sollen sich präsentieren, nicht wir“, so Vorstand Tobias Lang. Als hoch professionelles Dienstleistungsunternehmen, das schnell, effizient und letztlich unauffällig seine Arbeit erledigt, positioniert sich die Firma auf dem Markt. Endkunden wie Audi, BASF oder Bayer wissen oft gar nicht, dass sich ihre Dienstleister wiederum ganz auf die Lindlarer Experten verlassen. Denn

für einen Messestand beispielsweise wird an eine Agentur das Gesamtkonzept vergeben, die wiederum beauftragt für den gesamten Bereich von Ton, Bild und Licht ein weiteres Unternehmen. Dort sind dann Licht- und Tontechnik vorrätig, doch bei der Bildtechnologie hapert es oft. „Wir haben uns auf den Bereich der Bildpräsentation konzentriert, da sind wir europaweit teilweise marktführend, in anderen Bereichen unter den drei großen Anbietern“, so Tobias Lang.

Beste Bildpräsentationen

Eindeutig marktführend schätzt sich die LANG AG im Bereich der Hochleistungsprojektoren ein. Keiner bietet so hochwertige Projektoren und eine so hohe Verfügbarkeit. Allein im Bereich der Top-Projektoren mit einer Leuchtkraft von über 10.000 bis hin zu 30.000 ANSI-Lumen stehen in Lindlar 150 Stück zur Verfügung. Zum Vergleich – ein üblicher Beamer in einem Tagungsraum verfügt normalerweise unter 5.000 ANSI-Lumen. In den beiden anderen Geschäftsfeldern – die Bildpräsentation über LED-Wände und im Bereich der Videozuspielung – zäh-



Repräsentative Firmenzentrale

Fotos: Lang AG

len „wir sicherlich zu den wichtigsten drei Anbietern in ganz Europa“, schätzt Tobias Lang.

Modernste Technologie kann in Lindlar geliehen und gekauft werden. Doch allein die Hochtechnologie ist nicht der Grund für die Marktführerschaft. Es ist die straff organisierte Logistik, die hohe Zuverlässigkeit und der Service, der bis zum Endkunden spürbar wird. Dabei sind es die Lang-Teams gewohnt, unter hohem Zeitdruck zu arbeiten.

Damit die Lang AG in der Kundschaft so mit Höchstleistung glänzen kann, „muss auch im Unternehmen Höchstleistung gebracht werden“, so Tobias Lang. 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten derzeit im repräsentativen Firmengebäude im Lindlarer Industriegebiet Klause – davon 19 Auszubildende. Lang: „Wir suchen immer die Besten.“ So kommen die Auszubildenden mittlerweile nicht mehr nur aus dem Bergischen Raum, sondern auch aus Koblenz, Stuttgart oder Eisenhüttenstadt. Viele bleiben nach der Ausbildung im Unternehmen.

Dies ist auch darin begründet, dass die LANG AG ein Familienunternehmen ist. Der 33-jährige Tobias Lang führt den Betrieb jetzt in der zweiten Generation, Vater Paul Detlef Lang und Mutter Gabriele hatten das Unternehmen aufgebaut. Man kennt sich, hier wird auch der Chef geduzt, die Atmosphäre ist herzlich und teamorientiert, im firmeneigenen Biergarten grillt auch der Chef mal für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Doch auch in solcher lockerer Atmosphäre gilt: Dienstleistung geht vor, der Service für die Kundschaft ist immer sicher gestellt. Sechs Tage die Woche ist die LANG AG telefonisch



Hochleistungstechnologie für Autopräsentationen

zwischen 6 und 20 Uhr erreichbar, in der restlichen Zeit sichert eine Service-Hotline die persönliche Betreuung aller Kunden.

Ende dieses Jahres wird die rund 10.000 Quadratmeter große Firmenfläche weiter vergrößert sein. Aktuell

baut Lang eine Akademie, in der die Veranstaltungstechniker der Kundenschaft für die neuesten Technologien fit gemacht werden. Dies steigert einerseits die Kundenbindung – andererseits sichert es die Marktführerschaft. So ganz nebenbei entsteht in der Akademie ein neues Kino, das alte



700 Quadratmeter große aus dem Jahr 2000 genügt nicht mehr den modernen Anforderungen. Die Innovationszyklen im Präsentationsbereich sind kurz, die LANG AG wandelt sich mit dem Markt. Die Diaprojektoren der 1970er Jahre stehen nur noch als Museumsstück im Eingangsbereich der Verwaltung.

LANG AG kompakt:

Gegründet: 1978

Unternehmensform: Aktiengesellschaft, in Familienbesitz

Mitarbeiter: 90 inkl. 19 Auszubildende

Umsatz: 27 Millionen in 2008

Produkte: Verleih und Verkauf von Hochleistungsprojektoren, LED-Wänden, Videotechnik – auch Vermietung des LANG-Kinos für Firmenveranstaltungen

Rückblick:

Gegründet wurde das Unternehmen von Paul Detlef und Gabriele Lang in Wipperfürth-Hollinden. In einer ehemaligen Scheune etablierte Vater Lang nach der Geburt seines dritten Kindes eine Werkstatt und begann, Besprechungsräume mit Diaprojektoren auszustatten. Fast zehn Jahre lang arbeiteten die beiden allein, dann wurde 1989 der erste Mitarbeiter eingestellt. 1994 wurde die Lang Audiovision GmbH gegründet, die das Ehepaar Lang gerne in Hollinden vergrößert hätte. Doch die Genehmigungen fehlten, Lindlar bot im Industriepark Klause ein Grundstück an und 1998 erfolgte der Umzug in die erste Halle. 1999 firmierte das Unternehmen in die Lang Audiovision AG um, 2000 wurde das repräsentative Verwaltungsgebäude bezogen. Seit 2007 heißt das Unternehmen kurz und prägnant LANG AG, das seit 2008 von Tobias Lang mit geführt wird.

Kontakt:

Lang AG
Schlosserstraße 8
51789 Lindlar
T: 02266 4764-0
F: 02266 4764-43
E: info@lang-ag.com
I: www.lang-ag.com

gronenberg

druck + service
datenmanagement
logistik



Drei überzeugende Gründe...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

- 1 Profitieren, weil eins ins andere greift.**
 Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenige Schnittstellen, weniger Aufwand, weniger Kosten.
- 2 Clever produzieren mit Datenmanagement.**
 Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen, systematisch genutzt, enorme Potentiale
- 3 Sparen durch unser Know-How.**
 Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotential – mit Erfolg.

Albert-Einstein-Straße 10 · Industriegebiet Bomig-Ost · D-51674 Wiehl
Telefon 02261 9683-0 · Fax 02261 9683-50



Walter Jordan: Handeln statt Jammern

Von Volker Dick

Vieles kann er, zu einem aber ist er völlig ungeeignet: die Hände in den Schoß zu legen. Walter Jordan treibt immer etwas um und vor allem etwas an: seine Verbundenheit mit Bergneustadt. Deshalb legt er sich nicht nur als Leiter des dortigen Heimatmuseums ins Zeug, sondern hilft gleichzeitig dabei, mit frischen Ideen den Tourismus in der Stadt anzukurbeln.

„Ich verstehe Tourismus als Wirtschaftsförderung“, betont der 58-Jährige. Daher setzt er auf eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. „Wir kennen uns ja alle, das ist das große Glück hier“, spielt er auf die Verwurzelung der Akteure in Bergneustadt an. Ihn selbst hat es nie von dort weggetrieben. Er, den viele unter seinem Künstlernamen „Ali Ben Juffi“ kennen, ist im Ort geboren, aufgewachsen und älter geworden – und er war trotz gesundheitlicher Rückschläge

ständig in irgendeiner Form aktiv: „Ich will einfach immer, dass etwas passiert.“

Sein Engagement für den Tourismus geht einher mit dem Einsatz fürs Heimatmuseum und die historische Altstadt. Um beispielsweise den Gästen im Bergneustädter Feuerwehrhotel „Phönix“ etwas Besonderes zu bieten, zeigt Walter Jordan im Museum dank der Hilfe eines Sammlers zahlreiche Feuerwehrhelme aus der ganzen Welt. Und für Seniorengruppen, die mit dem Bus anreisen, hat er Angebotspakete geschnürt, zu denen auch Führungen durch die Altstadt gehören.

„Positive Grundstimmung erzeugen“

Bei allen Aktivitäten kommt ihm seine Fähigkeit zugute, Menschen für eine Sache begeistern zu können. „Man muss eine positive Grundstimmung erzeugen, um in den Köpfen der Leute etwas zu bewegen“, erzählt er. Das gilt für den Tourismus wie für die pädagogische Arbeit im Museum gleichermaßen. Wer das Haus besucht, soll vor allem Sinneseindrücke mit nach Hause nehmen. Kinder lässt er zum Beispiel Kaffee kochen – auf alte Art: Holz hacken, den Ofen feuern, Wasser pumpen, Bohnen mahlen. „Das dauert“, ergänzt Walter Jordan schmunzelnd.

Dem Heimatverein, der das Museum trägt und bei dem er seit Januar 2008 angestellt ist, trat er bereits als Jugendlicher bei: „Weil ich mich mit dieser Stadt immer identifiziert habe.“ Frühe Aktionen wurden allerdings eher misstrauisch beäugt: Als Jordan gemeinsam mit Freunden 1970 die leer stehende Fabrikantenvilla Schildbach be-


setzte, um dort ein selbst verwaltetes Jugendzentrum einzurichten, kam das im bürgerlichen Lager nicht gut an. „In den Augen der Älteren war ich der Chaos“, erinnert er sich. Angepasster wurde er deswegen nicht: 1979 öffnete er in der Altstadt eine Teestube – und präsentierte sich auf der Einladungskarte nackt auf einem Plüschfell liegend.

Vom „Chaoten“ zum „Original“

Während Erinnerungen an die „wilden Zeiten“ langsam verblassen, bleiben die Feiern zum 700. Stadtgeburtstag 2001 bei vielen Bergneustädtern lebendig. Walter Jordan hielt damals die Fäden in der Hand und trug maßgeblich zum Erfolg bei. Seitdem genießt er große Anerkennung in seiner Heimatstadt, wo der Mann mit dem Rauschbart sich den Status eines Originals erworben hat. Bei dem Bart handelt es sich übrigens um einen „Angstbart“: „Mein Vater hat sich beim Rasieren so oft geschnitten, da habe ich mir mit sieben Jahren geschworen, nie Hand anzulegen.“

Zur Person

Geboren 1951 in Bergneustadt; verlässt das Gymnasium mit Fachhochschulreife und öffnet einen Trödelladen; studiert parallel einige Semester Sozialarbeit in Siegen; 1979 Mitgründer des Vereins „Kramer, Zunft & Kurtzweyl“; Tätigkeit als Gewürzhändler und Gastronom; organisierte 2001 die 700-Jahr-Feier zum Stadtgeburtstag Bergneustadts; seit 2008 Leiter des Heimatmuseums.



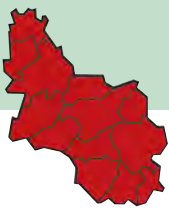
Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:

- Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- Deutsch als Fremdsprache ebnet Ihren Mitarbeitern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- Eine Vielzahl von Fremdsprachen können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!

Das Team der KVHS
Telefon: (02261) 8190-0
Telefax: (02261) 8190-27
e-Mail: info@vhs.oberberg.de
Internet: www.vhs-oberberg.de



DRK-Kampagne: Schnelle Hilfe für schwache Herzen

Beim plötzlichen Herzstillstand hilft nur eines: **Sofort lebensrettende Maßnahmen einleiten und mit einem Wiederbelebungsgerät das häufig vorkommende Kammerflimmern beenden.** Darum engagiert sich der Kreisverband Oberberg des Deutschen Roten Kreuzes für ein engmaschiges Netz von Wiederbelebungsgeräten, den AEDs – automatisierten externe Defibrillatoren. „Wenn viele heimische Unternehmen mitziehen, können wir auch in Oberberg effizienter Leben retten“, so DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Braun.

In einem ersten Schritt kauft das DRK gemeinsam mit dem Verein Rettung für Oberberg 13 moderner AEDs. Finanziert werden diese Wiederbelebungsgeräte von den oberbergischen Sparkassen, aufgehängt werden die leuchtend orangenen Geräte an publikumstarken Plätzen. Dies aber kann nur der Anfang sein. Braun: „Schön wäre es, wenn in allen Dörfern und in vielen Firmen der Region solche Geräte zu finden wären.“

So ist es ein zweites Ziel der Kampagne, alle bestehenden Geräte aufzulisten, damit bei einem Notruf den Helfern gesagt werden kann, wo das nächste lebensrettende Gerät zu finden ist. Schon heute hängen sie in vielen Schwimmbädern und in einigen Unternehmen. Außerdem ruft das DRK die oberbergischen Unternehmen auf, AEDs zu beschaffen. „Mit weniger als 2.000 Euro können hier Leben gerettet werden“, so Rolf Braun. Ein solches

AED ist selbsterklärend, leitet die Laien-helfer konkret bei der Beatmung und Herz-Lungen-Wiederbelebung an und erkennt nach Anlage der Elektroden, ob Elektroschocks zur Behebung des Kammerflimmerns notwendig sind.

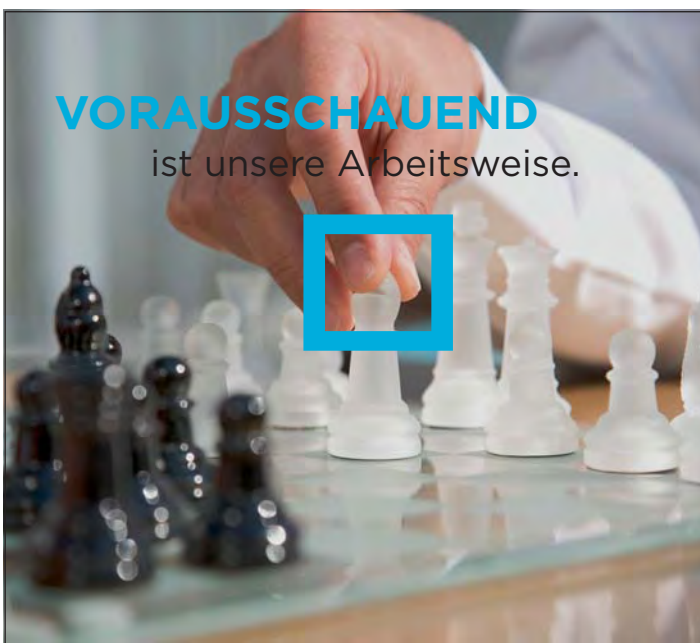
Unternehmen und Dorfgemeinschaften, die solch ein Gerät installieren, bietet das Rote Kreuz Schulungen an. Denn die Lebensrettung beginnt mit den notwendigen Direktmaßnahmen wie Herz-Lungen-Wiederbelebung und Beatmung. Ein Kammerflimmern, das ist eine unkoordinierte und lebensgefährliche Aktivität des Herzmuskels und kann nur per Elektroschock behoben werden. Mit bloßem Auge ist dies nicht zu erkennen. Weil mit jeder Minute, in der nicht geholfen wird, die Überlebenschance um zehn Prozent sinkt, betont DRK-Geschäftsführer Rolf Braun: „Falsch ist, auf den Notarzt zu warten. Leben kann retten, wer sofort mit Hilfsmaßnahmen beginnt.“

psch



Mehr Infos

AED-Beschaffung
und Schulungskoordination:
Rolf Braun,
DRK-Oberberg,
E: braun@oberberg.drk.de



VORAUSSCHAUEND
ist unsere Arbeitsweise.

SCHROER | Kommunikation

Anders sehen. Anders gesehen werden.

Wir sind Ihr Ansprechpartner für effiziente und präzise Kommunikation. Unsere ganzheitlichen Lösungen sind auf ein Ziel gerichtet:

Ihr Wachstum.

Als inhabergeführte und unabhängige Werbeagentur entwickeln wir kompromisslose, konsequente Konzepte und Ideen für zahlreiche Klienten – bunt gemischt aus allen Branchen.

Wann zählen Sie dazu?

Bahnhofstraße 25 · 51789 Lindlar · Tel. (02266) 47895-0
info@schroer-kommunikation.de · www.schroer-kommunikation.de



Landhaus Wuttke



Fotos: Lang-Hardt

Landhaus Wuttke: Bodenständig und vollwertig

Ein paar Gehminuten vom Ortskern in Reichshof-Wildbergerhütte entfernt liegt das Landhaus Wuttke. Wer die Crottorfer Straße hoch spaziert, erkennt das weiß gestrichene Haus mit dem umlaufenden Holzbalkon und den rot blühenden Geranien schon von weitem an den übergroßen schwarz-weißen Kühen. Sie begrüßen den Gast sozusagen schon von der Hausecke aus.

Heute ist das Milchvieh nur noch aus Pappmachée, vor mehr als 30 Jahren weideten hier allerdings noch die echten Tiere der Familie Wuttke. Denn die Wuttkes, das waren ursprünglich einmal Landwirte. „Als meine Eltern Mitte der 1970er Jahre den Hof aufgaben, um sich eine neue Existenz aufzubauen, hat hier noch niemand an ein Landhaus im heutigen Stil gedacht“, erzählt Andrea Wuttke-Ortmann, eines der Kinder der Landwirte und heute die Leiterin des „Landhaus Wuttke“.

„Mein Vater ist gelernter Metzger und was lag damals näher, als einen etwas größeren Imbiss zu betreiben?“ erinnert sich die Firmenchefin beim Treffen im Schankraum mit der großen Theke. Dass aus der Idee mit dem Imbiss und der kleinen Gastwirtschaft am Straßenrand dann doch mehr wurde, das haben Andrea Wuttke-Ortmann, die Tochter der Gründerfamilie, und ihr Mann Horst initiiert. Beide übernahmen das Landhaus 1993 und haben es seitdem modernisiert, ausgebaut und mit frischem Wind erfüllt.

Ein Schicksalsschlag veränderte allerdings plötzlich den Alltag der vierköpfigen Wirtsfamilie: Seit dem Herztod ihres Mannes Horst vor zwei Jahren ist Andrea Wuttke-Ortmann die Chefin des

Hauses. Die beiden Töchter sind erwachsen und helfen, soweit die Zeit es zulässt, immer noch tatkräftig mit. Doch letztendlich führt die dunkelhaarige Mittvierzigerin das Restaurant samt Hotel und modernem Tagungsbetrieb in Eigenregie. „Ohne mein eingespieltes Team wäre das jedoch gar nicht möglich“, erzählt die couragierte Frau. Dazu zählt sie den Koch samt vier Festangestellten in Küche und Service und die diversen zuverlässigen Aushilfen.

Zusammen bieten sie den passenden Rahmen für Seminare mit bis zu 35 Personen. Zum Kundenstamm gehören Einrichtungen der Polizei, Lehrergruppen und auch die Teams mittelständischer Unternehmen. Sie können nicht nur im Stammhaus übernachten, sondern außerdem noch in drei Gästehäusern in unmittelbarer Nähe des Landhauses.

„Viele Gäste machen jedoch einfach nur Urlaub zwischen Wald und Wiesen“, freut sich die Wirtin. Sie reisen zu zweit, als Familie oder, was auch immer beliebter wird, als Wander- und Radlergruppe an. Andrea Wuttke-Ortmann arbeitet Touren aus, bietet auf Wunsch auch einen Gepäckservice an. Mit dem Service hat sie in den vergangenen Jahren viele Stammgäste gewon-

nen. Die meisten von ihnen buchen sich im Landhaus ein und unternehmen vom festen Standort aus sternförmig ihre Ausflüge. Die Wanderwege beginnen fast unmittelbar am Haus.

„Viele schätzen unsere bodenständige Landhaus-Küche“, sagt die Chefin und zeigt auf die Speisekarte. Dort stehen Zander in Kartoffelkruste, Entrecote vom Bergischen Weideochsen oder auch die gute alte Rindsroulade. Dass daneben der Buchweizenbratling im Buttergemüsenest seinen Platz hat, ist kein Zufall: Die Mutter von Andrea Wuttke-Ortmann ist gelernte Gesundheitsberaterin und Verfechterin der vitalstoffreichen Vollwertkost nach Dr. M.O. Bruker, einem der Urväter der Vollwertkost. Zwar steht die 77-Jährige heute nicht mehr in der Küche, doch von ihren Erfahrungen mit der Vollwertküche profitiert das Landhaus bis heute. Susanne Lang-Hardt

Kontakt:

Landhaus Wuttke
Crottorfer Straße 57
51580 Reichshof-Wildbergerhütte
T: 02297 91050
F: 02297 7828
E: lwuttke@aol.com
I: www.Landhaus-Wuttke.de



Themenwanderwege: Lernen und laufen

Einfach nur so durch die Natur wandern, das ist heutzutage out. Attraktiv ist, wenn beim Naturgenuss auch noch Wissen vermittelt wird. Das Oberbergische Land hat sich hierauf eingestellt. Einige herausragende Themenrouten bieten interessante Informationen am Wegesrand.

Nordrhein-Westfalens erster Milchweg, betreut von der Naturpark-Verwaltung und der Biologischen Station Oberberg, entstand in Oberberg. Acht Tafeln informieren darüber, wie denn überhaupt eine Kuh funktioniert, wie aus Gras Milch wird, wie der Betriebsalltag eines Landwirten aussieht und vieles mehr. Die Kuh Lotte, flott mit großer Sonnenbrille und mit vielen Sympathiepunkten ausgestattet, macht den Rundweg auch für jüngere Personen zu einem Erlebnis. So kann man den gesamten Wege weiter rätseln und erfährt so nebenbei auch, wie schnell eine Kuh laufen kann. NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg kam persönlich, um den rund vier Kilometer langen Rundweg bei Wipperfürth zu eröffnen: „Wir müssen deutlich vermitteln, dass die milchproduzierenden landwirtschaftlichen Betriebe einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Kulturlandschaft leisten“, so der Minister während der Einweihung. Der Milchweg zeigt: Milch ist mehr wert als sie im Laden kostet.

Ein zweiter echter Höhepunkt sind die **Märchenwanderungen**, die die Kurverwaltung der Tourismusgemeinde

Reichshof-Eckenhagen anbietet. Seit Anfang dieses Jahres schlüpfen Herbert und Kerstin Scheidt in historische Kleidung, spazieren mit maximal 15 Kindern – und den entsprechenden „Erziehungsberechtigten“ – im Gefolge vom Bauernhofmuseum durch die Natur. Erzählt wird an entsprechenden Schauplätzen das Märchen „Hans im Glück“. Dabei schlüpfen die Kinder in die Rolle des „Hans im Glück“. Sie tauschen wie der märchenhafte Hans solange, bis sie sich von der Last des Goldklumpens befreit haben und ausrufen und zitieren können: „So glücklich wie ich gibt es keinen Menschen unter der Sonne.“ So ging Hans glücklich und befreit von aller Last so lange, bis er daheim bei seiner Mutter angekommen war. Ein Märchen mit tiefem Sinn: Es gibt Wichtigeres als das ständige Streben nach Reichtum.

Ohne Buchung dagegen gibt es Naturerfahrungen in Nümbrecht. Dort hat die Biologische Station Oberberg ein Netz von **Natur-Lehr- und -Lernpfaden** eingerichtet und zwar so, dass junge und ältere Spaziergänger ihre Freude haben. Sie können Vogelstimmen lernen, das Baumtelefon ausprobieren und auch mit nackten Füßen über verschiedenste Wege-Oberflächen spazieren.

Wesentlich sportlicher dagegen ist der Radevormwalder **Wald-Wasser-Wolle-Wander-Weg**. Rund 20,5 Kilometer lang ist der Weg, der zu den Ursprüngen der heimischen Textilindustrie ebenso führt wie durch reizvolle Erholungsgebiete und zur Wuppertalsperre. Dieser Wanderweg wurde Anfang 2009 durch den Wanderverlag inMOTION zum beliebtesten Wanderziel in Nordrhein-Westfalen gewählt.



Foto: psch

Mehr Infos:

Milchwanderweg: www.kuhlurlandschaft.de

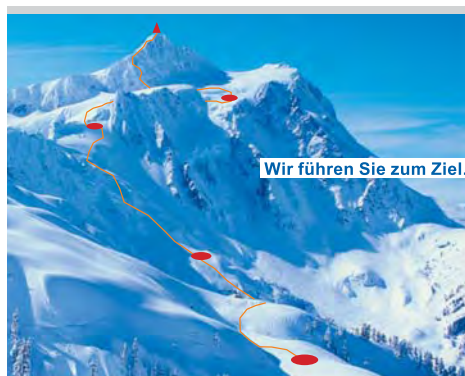
Märchenwandern: www.reichshof.de

Natur-Lehr- und Lernpfade: www.biostationoberberg.de

Wald-Wasser-Wolle-Wander-Weg: www.radevormwald.de (Rubrik Freizeit)

R|S|P

Dienstleistung mit Markenqualität



R|S|P ist eine renommierte, international aktive IT-Unternehmensberatung mit Fokus auf SAP.

Das Besondere an R|S|P ist, dass sie ihre Kunden durch besonders gut aufeinander eingespielte Kompetenzteams betreut - die Garantie für einen wertvollen Wissenstransfer, erhebliche Kostenvorteile sowie effiziente „Best Business Solutions“ auf höchstem Niveau.

R|S|P Unternehmensberatung GmbH

Wiehl • München • Nürnberg • Berlin

info@rsp-gmbh.de • www.rsp-gmbh.de • 02262-7646-0

Gut.

1.000.000.000 Euro

Kredite für den Mittelstand in Oberberg.

 Die Sparkassen
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1 Milliarde Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.